

# Serrahner Nachrichten

Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

*Jesaja 40, 29*



## Diakonisches Zentrum Serrahn e.V. (DZS) Serrahner Diakoniewerk gGmbH (SDW)

Am Pfarrhof 1  
18292 Serrahn

Tel.: 03 84 56 / 6 25 - 0  
Fax: 03 84 56 / 6 25 - 40  
Email: [info@dzs-ev.de](mailto:info@dzs-ev.de)  
[info@serrahner-dw.de](mailto:info@serrahner-dw.de)  
Internet: [www.dzs-ev.de](http://www.dzs-ev.de)  
[www.serrahner-dw.de](http://www.serrahner-dw.de)



## Liebe Geschwister und Freunde!



Wie geht es weiter - später, nach der Therapie in Serrahn? Wie werde ich, womit muss ich dann zu-rechtkommen? Hier in der Klinik komme ich gut klar: Der Tag ist geregelt, strukturiert, ich habe zu tun.

Bis auf das Wochenende kommt da keine Langeweile auf. Hier bin ich - recht - sicher: hier gibt es keinen Alkohol, hier wird mir keiner angeboten, hier darf ich nichts trinken, hier gibt es Kontrollen. Und später? Aber später! - Ich will's hoffen, dass ich es schaffe, weg vom Alkohol, weg von der Droge zu bleiben.“

Das sind Gedanken und Themen, die in der Therapiezeit auftreten. Sie gehören hierher und sollen auch nicht verdrängt, nicht weit weg geschoben werden.

„Und was ist, wenn ich später wieder ganz auf mich alleine gestellt bin? Wenn keiner da ist, der nach mir fragt und nach mir schaut? Auf die alten Trinkkumpane lege ich ja nunmehr wirklich keinen Wert mehr! Was ist, wenn sich wieder das alte Gefühl einstellt: Du wirst nicht mehr gebraucht! Bewerbungen sind „für die Katz“ - Ablehnung folgt auf Ablehnung. Mich und meine - noch verfügbaren - Arbeitskräfte braucht niemand mehr. Das erlebe ich so gut wie jeden Tag.

Es müsste - sich was ändern! Ich müsste mal Glück haben im Leben. Ich müsste nochmal wieder eine Chance kriegen. Aber wie? Durch wen? Und wann?

Rein menschlich gesehen gibt es da keine einfache, schnelle, durchgreifende und für jedermann geltende Lösung. Es ist - bei vielen - nicht nur die lange Zeit der Arbeitslosigkeit, nicht nur der Stand des Ledig- oder Geschieden-Seins. Es sind nicht nur die angehäuften Schulden bei Bezug von ALG 2, die fehlende Fahrerlaubnis und die abgelegene Wohnlage

im ländlichen Raum, die bereits hier und da angeschlagene körperliche Gesundheit. Nein, es scheint eine generelle Trostlosigkeit als Lebensgefühl zu sein, die mit der Zeit zu einer „alles-egal-Haltung“ führt. Und dieses Grundgefühl löst sich ja auch mit der Therapieerfahrung nicht mit einem Male auf. –

Das Leben, mein und dein Leben, müsste einen neuen Sinn, einen neuen Inhalt bekommen. Es müsste einen Grund bekommen, auf dem und durch den sich wirklich leben lässt. In guten wie in schlechten Zeiten. Einen Grund, der mir Hoffnung und Kraft gibt - nicht nur theoretisch sondern ganz konkret. Kraft zur Abstinenz und Kraft, mein Leben zu meistern. –

Ich lese in der Bibel, aus der wir Lebenshilfe beziehen können, Verse, wie: „ER gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge strahlen und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auf-fahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden...“

Wer kennt es nicht, dass man sich nicht selbst aus einem inneren oder äußeren Schlamassel befreien kann? Ich jedenfalls schon. Was spricht dagegen, Gott in seinem Wort - erstmalig oder erneut - ernst und beim Wort zu nehmen?

Ich möchte uns miteinander Mut machen, ob derzeit in einem Haus der Suchtkrankenhilfe lebend, ob noch nicht, nicht mehr oder in einer ganz anderen Lebenssituation:

Rechnen wir doch mit Gott! Wenden wir uns an IHN! Beziehen wir IHN in unser Leben ein! Vertrauen wir IHM unser Leben an! Gott ist treu, ER ist verlässlich und glaubwürdig, Gott ist Liebe, ER steht auf unserer Seite. Denn Gott ist Gott und so ist ER!

Herzlich grüßt Sie

*Ihr Bernd Ballhöfer*

## Kanoutour auf der Peene

Durch Kontakt mit unserem ehemaligen Patienten und Mitarbeiter, Thorsten Krause, kamen wir wieder auf die Idee, eine Kanutour zu organisieren, wie wir sie jedes Jahr planen. Wir bekamen von ihm ein super Angebot für 5 Kanus und dazu die Möglichkeit, direkt an der Peene auch zu campen.

Außerdem durften wir einen tollen überdachten Grillplatz sowie Dusche und WC mit nutzen. So entschieden wir, eine Übernachtung mit einzuplanen. Also wurden Schlafsäcke, Zelte und Isomatten eingepackt und los ging es mit Bewohnern und Mitarbeitern der „Alten Post“ und aus Linstow in 3 Transportern nach Gützkow bei Greifswald.



Thorsten erwartete uns schon mit Kanus, Paddeln, wasserdichten Gummisäcken und Schwimmwesten. Diese waren uns später von großem Nutzen.

Nachdem wir alle auf die Boote verteilt hatten, stiegen die ersten ein. Schon nach einigen Sekunden kippten sie um und lagen pitschnass im Wasser. Das sah so lustig aus, dass ein großes Gelächter losging. Da es sehr warm war, nahmen die Betroffenen es gelassen. Es dauerte einige Zeit bis alle in den Booten waren und wir los



konnten. Unterwegs gab es kaum ein Team, das nicht gekentert ist. Schwierig war es, alle Sachen einzusammeln, die Boote umzukippen und dann auch wieder in die kippligen Boote einzusteigen. Schade, dass keiner die Erlebnisse filmen konnte. Wir hätten später einen riesen Spaß beim Anschauen gehabt. Wir paddelten 20 Km und kamen alle wohlbehalten, wenn auch etwas ermüdet, im Zielhafen an, von wo uns Thorsten wieder abholte und zur Villa Eden brachte.

Dort wurden die Zelte aufgebaut. Einige warfen den Grill an und bereiteten das Abendbrot vor. Dann saßen wir alle um die Feuerstelle, tauschten uns über die Erlebnisse des Tages aus, aßen unsere Steaks und ließen den Tag mit einigen Liedern und einer Abendandacht ausklingen.

Am nächsten Morgen, etwas müde von den Schnarchkonzerten der Nacht, trafen wir uns zum Frühstück unter freiem Himmel und Sonnenschein mit frischen Brötchen. So konnten wir unseren Ausflug mit schönem Wetter beenden.

Wir hatten eine tolle Gemeinschaft. Es war für alle ein eindrucksvolles Erlebnis, was lange in Erinnerung bleiben wird.

*Christian Wolf, „Alte Post“*

## Alte Post: Ausflug zum Hansapark

Am 16.09. war es wieder soweit. Die nächste Hansaparkfahrt unserer Bewohner stand an. Voller Erwartungen bestiegen wir um 8.00 Uhr die Kleinbusse und dann ging es los. Auf der A20 an der Raststätte Fuchsberg machten wir eine Pause, um uns zu „stärken“. Das Wetter hielt sich trotz aller gegenteiligen Berichterstattung und aller Wetter-Apps ganz gut. Um 10.00 Uhr waren wir am Ziel. Einige waren schon sehr aufgeregt.

Als jeder seine Eintrittskarte hatte, wurde der Hansapark „gestürmt“. In kleinen Gruppen ging es los. Die ganz „Wilden“ testeten gleich die neue Achterbahn, die schon von weitem gewaltig aussah. Nach der ersten Fahrt wollte nicht jeder noch mal einsteigen. Andere drehten noch mehrere Runden. Es war schön zuzuschauen, wie so manchen die Gesichtszüge entgleisten.



Andere gingen es etwas ruhiger in einem Gummiboot auf der Wildwasserstrecke an. Dort bestand die Schwierigkeit darin, nicht nass zu werden. Wenige haben es geschafft.

Sehr Mutige begaben sich in luftige Höhen und verschafften sich im Kettenkarussell in 70 Meter über „Null“ einen Überblick über den Park.



Um 13.00 Uhr trafen sich alle in Bonanza City. Nein, nicht zum „Gold-schürfen“, sondern zum Essen und „Kaffeeschlürfen“. Frisch gestärkt ging es wieder los, um die Fahrgeschäfte zu stürmen. Die einen nahmen gleich den „Weißen Hai“, um ihren Mageninhalt kräftig durchzuschütteln. Andere nahmen die Parkbahn, um zu verdauen.

Um 16:00 Uhr waren alle wieder am Ausgang versammelt, um sich am Auto zu treffen und Kaffee und Kuchen vor der Abfahrt zu genießen. Dann ging es wieder nach Hause. An der Raststätte Fuchsberg gab es noch einmal eine kleine Pause. Um 18:00 Uhr waren wir mit sehr vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen wieder in der Alten Post.

Noch einige Tage lang war der Ausflug Gesprächsstoff. Mancher war zum allerersten Mal in einer Achterbahn. Andere waren froh, mal aus der Einrichtung herauszukommen und etwas anderes zu erleben. Und für Einige war das Gemeinschaftsgefühl beim gemeinsamen Tun und Erleben das Besondere dieses Tages.

Gut, dass der Hansapark diese „Sozialen Wochen“ anbietet. Sonst wäre solch ein Erlebnis gar nicht möglich.

*Gerd Weißbach*

## ... auch das gibt's beim Guts- haus in Ave:

Jeden Dienstag findet in der Zeit von 17.00 – 18:30 Uhr ein Angebot für Kinder statt: das Pfadfindertreffen. Eingeladen sind Jungs und Mädchen zwischen 6 und 13 Jahren.

Ziel der Treffen ist es, den Kindern durch Andachten und Lieder Gottes Wort weiterzugeben. Umrahmt werden die Stunden mit Spielen, dem Erlernen von Pfadfinderfertigkeiten, wie z.B. das Bauen mit Naturmaterialien - es können auch Prüfungen abgelegt werden.

Ein Highlight ist das Pfadfindercamp.



Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter, Ruben Muth, berichtet:

Am 17.09.2015 hieß es wieder einmal mit den Kindern loszuwandern und in der Natur unsere Zelte aufzuschlagen. Wir bauten unser Lager am Schwandter See, auf einer kleinen Wiese am Waldrand, auf.

Die Tage verbrachten wir mit Geländespielen, Seilbahn fahren, gemeinsamem Kochen und spannenden Geschichten am Lagerfeuer. Außerdem lernten wir mit- und voneinander, ein Lager zu errichten sowie Feuer zu machen. Wir hatten jede Menge Spaß dabei...

*Daniel Rehm*

## Deeskalationstraining

Was vielleicht wie eine Open-Air-Tanzveranstaltung aussieht, ist in Wahrheit eine Fortbildung zur Deeskalation und Selbstverteidigung.



Leider kam es Ende vergangenen Jahres zu einem gewalttätigen Übergriff ehemaliger Patienten auf einen Mitarbeiter. Dieser sah sich der Situation hilflos gegenüber und wurde schwer verletzt.

Dies war für uns ein Signal, Möglichkeiten der Deeskalation bzw. Selbstverteidigung zu lernen. Nach einer ersten Fortbildung im Januar folgte Ende September ein praktisches Training. Als gewaltarm sozialisierten Menschen fiel uns ein solches Training nicht leicht. Aber es gibt uns mehr Verhaltenssicherheit in möglichen Gewaltsituationen.



Natürlich ist es am besten, wenn Gewalt gar nicht erst entsteht. Aber für den Fall einer Bedrohung sind wir nun besser vorbereitet. Dazu gehört auch ein einfaches, aber hoch wirksames, Alarmierungssystem.

*Frank Lehmann*

## Begegnungscafe



Seit 2012 lädt der Diakonisches Zentrum Serrahn e.V. regelmäßig viermal im Jahr aktuelle Bewohner und Patienten, aber auch „ehemalige Serrahner“, Mitglieder von Blau-Kreuz-Gruppen, Vereinsmitglieder und andere Interessierte zur Begegnung ein. Ziel ist, einen Ort zu schaffen, an dem suchtblastete Menschen von ihren Erfahrungen gegenseitig lernen können. Natürlich gibt es immer wohl-schmeckenden Kuchen - zumeist natürlich aus der Serrahner Küche.



DZS-Vorstandsmitglieder, der SDW-Geschäftsführer sowie Vertreter des Blau-Kreuz-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern teilen sich die Moderation der Treffen. Außerdem geben suchterfahrene Personen inhaltliche Impulse dazu, was ihnen geholfen hat, ihre Sucht zu besiegen, welche Schwierigkeiten sie überwinden mussten und auch, wie sie mit Niederlagen (z.B. Rückfällen) umgegangen sind. So unterschiedlich wir Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Zeugnisse der jeweiligen Gäste.

Doch gerade das macht die Begegnungstreffen so bunt und interessant. Natürlich gibt es anschließend die Möglichkeit, Fragen an den Gast zu stellen oder eigene Erfahrungen in der Runde oder am Tisch zu berichten.



Zwischen 25 und 60 Personen nahmen bisher an den Treffen teil. Einige Blau-Kreuz-Gruppen aus der Umgebung sind ganz regelmäßig vertreten und haben die Termine fest eingeplant. Andere Teilnehmer kommen jedoch auch von weit angereist. Immer jedoch ist ein Termin im Jahr mit der Mitgliederversammlung des Diakonischen Zentrums gekoppelt, damit auch weit entfernt wohnende Vereinsmitglieder teilnehmen können. Manche von ihnen helfen dann auch bei der Vorbereitung, Gestaltung und beim Aufräumen.



Lassen Sie sich herzlich einladen, an einem der nächsten Termine (s. S. 10) ebenfalls teilzunehmen.

*Frank Lehmann*

## Doppeldiagnosezentrum seit April am „Netz“

Von außen sieht es fast genauso aus wie die ehemalige Freizeit- und Bildungsstätte. Nur 3 Dachfenster sind hinzugekommen.



Nachdem Mitte April die ersten beiden Bewohner einzogen, füllte sich das Haus Schritt um Schritt, bis es Anfang November erstmalig alle 17 Plätze belegt hatte und nun voll ausgelastet ist. Inzwischen haben bereits 2 Bewohner die Einrichtung nach einigen Monaten regulär wieder verlassen und führen ein hoffentlich zufriedenes und abstinentes Leben.

Durch den guten Personalschlüssel konnten zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden, die nun ein relativ breites Angebotsspektrum abdecken.



Bereits jetzt können wir feststellen, dass die Zuordnung eines Bezugstherapeuten zu max. 5 Bewohnern einen Gewinn für die beziehungsorientierte Hilfe darstellt.

Neben Einzelgesprächen zur Klärung der individuellen Ziele stehen Angebote auf dem Wochenplan wie Sucht-gruppe, Hirnleistungstraining, Psychoedukation oder auch Sport und Bewegung. Arbeitstherapie im Haus und im Gelände steht auch auf dem Plan, je nach Vermögen und Zielstellung. Wöchentlich einmal treffen sich alle zur BoL (Biblich orientierte Lebenshilfe).



Ein 4. Platz beim Volleyballturnier in Serrahn ist für die junge Bewohnermannschaft Ansporn, fleißig weiter zu trainieren.



---

## Wer kann helfen?

Für die Reha-Klinik benötigen wir ein gut erhaltenes **EEG-Gerät**. Weiterhin könnten wir gut **Fahrräder mit Naben-Schaltung** gebrauchen. Auch über einen gut erhaltenen **Billard-Tisch** wären wir sehr erfreut. Bitte melden Sie sich, wenn Sie uns hierbei helfen können.

Vielen Dank!

*Frank Lehmann*

## 20 Jahre Reha-Klinik Serrahn

Können Sie sich noch an den 23. September 1995 erinnern? Lange her, werden Sie jetzt denken. Was soll da gewesen sein?

Mir ist dieser Tag aus zwei Gründen in Erinnerung. Zum einen habe ich meinen Eltern ihren künftigen Schwiegersohn vorgestellt. Der zweite Grund war ein öffentliches Ereignis. Einige von Ihnen waren vielleicht mit dabei und können sich erinnern:

Wir haben an diesem Tag die Einweihung unserer Reha-Klinik gefeiert. Vorausgegangen war die Anerkennung der jahrelangen Suchtkrankenhilfe in Serrahn durch die LVA (Landesversicherungsanstalt). Jedoch stellte sie die Bedingung, dass ein neues, fachgerechtes Gebäude dafür geschaffen wird. Zum Jahresfest '94 wurde der Grundstein dafür gelegt – nun war es fertig.

Bis zur letzten Minute wurde noch geschraubt, gehämmert, geputzt und geschmückt, wie es wohl immer bei solchen Anlässen ist. Dann - nach der feierlichen Schlüsselübergabe - öffneten sich für alle Mitfeiernden die Türen, und wir begannen unser Fest mit einem Gottesdienst.



Was war das für eine Freude! Ein sichtbares Zeichen dafür, dass die Hilfe für suchtkranke Menschen in Serrahn auch im neuen Staatssystem weitergehen konnte. Und nicht nur das: Sie wurde nun auch von staatlicher und gesellschaftlicher Seite anerkannt. Wurde doch zu sozialistischen Zeiten die christliche Suchtkrankenhilfe eher belächelt, verspottet oder beargwöhnt.

Außerdem war es für uns Mitarbeiter ein sicheres Signal, dass unsere Arbeitsplätze erhalten bleiben würden. Dies war zu der Zeit ja nicht selbstverständlich.



Die „Nach-Wende-Euphorie“ war 1995 vielleicht schon etwas gedämpft, aber wir freuten uns riesig über dieses schöne, große Gebäude, das jetzt mit Leben gefüllt werden konnte. Im Gegensatz zu den alten, beengten Verhältnissen im alten Pfarrhaus und in der „Psycho-Höhle“ (Gruppenraum im Keller des Mitarbeiterhauses) gab es jetzt eine Menge neuer Möglichkeiten und viel Platz: angefangen von 1- und 2-Bett-Zimmern bis hin zu mehreren Gruppenräumen, schönen Büros, Fitnessraum, Sauna, Wirtschaftsräumen und einem geräumigen Essenraum. Alles war größer, heller, besser!

Aber es gab auch Stimmen, die befürchteten, dass das bisher familiäre Zusammenleben - bedingt durch die räumliche Enge - in der Weite der großen Flure und Etagen verloren gehen würde. War diese Atmosphäre doch wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Serrahn gewesen. Eine Art Lebensgemeinschaft, wo der Alltag miteinander geteilt wurde.

Zusammen hatten wir geschuftet und zusammen auch gefeiert: Geburtstage oder die eingebrachte Ernte. Oft mit ganz einfachen Mitteln, aber immer mit Freude. Immer wurden dabei auch dankbar Lieder angestimmt. So hatten Nitzsches die Arbeit angefangen und auch uns Mitarbeiter geprägt. Und in diese Form des Zusammenlebens - Annehmen und Angenommen sein - war auch ich hineingewachsen.



Doch zurück zur Einweihung: Da gab es ja auch noch eine neue Küche! Wow, was war das für ein Prachtstück! Alles aus Edelstahl, genügend Arbeitsflächen, eine Dunstabzugshaube, neue Herde, einen Kessel mit Ausguss (jetzt musste der Kartoffeltopf nicht mehr bei Wind und Wetter auf den Hof getragen werden, um ihn ab-zugießen). Es gab ein richtig schönes Personalzimmer und genügend Lagerräume.



Und dann gab es auch noch einen furchterweckenden Konvektomaten, auch Kombidämpfer genannt. Das ist eine Art Koch- und Back-Computer. Die Einweisung in die neuen Geräte war durch die Einrichter-Firma etwas spärlich ausgefallen. So hatten wir vor diesem Gerät große Ehrfurcht. Am liebsten hätten wir unseren alten, stinknormalen Backofen wieder gehabt.

Aber diese Gefühle spielten an so einem schönen Tag erst einmal keine Rolle. War doch das Festessen ohnehin noch in unserer alten Küche zubereitet worden. Durch die Hilfe eines ehemaligen Zivi's, der als Bäcker Erfahrung mit Kombidämpfern hatte, freundeten wir uns schnell mit diesem Alleskönner an.

Der 23.09. war ein froher und sonniger Tag. Ich weiß noch, was es zu essen



gab, aber andere Einzelheiten und Programm-punkte sind verblasst. 20 Jahre sind eine lange Zeit. Vieles ist seitdem in der Reha-Klinik verändert oder schon erneuert worden. Einiges erscheint ganz schön in die Jahre gekommen. Der Kombidämpfer hat längst den Geist abgegeben und wurde durch einen noch besseren ersetzt.



Mit ehemaligen Serrahnern oder Mitarbeitern schwelgen wir manchmal in Erinnerungen an die guten alten Zeiten. Auch der Tag der Klinik-Einweihung ist so eine schöne Erinnerung. Bis heute gibt es viele schöne Erlebnisse, die ich bei meiner Arbeit in der Küche, mit den Kollegen und den Patienten machen konnte.

Beim Abwägen, welche Form des Zusammenlebens und -arbeitens die bessere war, kann ich nur den Prediger Salomo zitieren: „Ein jegliches hat seine Zeit,...“ (vgl. Pred. 3, 1ff.).



Dies sind Erinnerungen einer altgedienten Köchin, die sich wünscht, dass von uns „Serrahnern“ - von denen, die für die Seele sorgen als auch von denen, die für das leibliche Wohl sorgen - etwas ausgeht, worin die Menschen, die unsere Hilfe suchen, etwas von der Liebe Gottes spüren. Möge ER mit Seinem Segen bei uns bleiben.

*Sabine Szybalski*

## Termine

### Begegnungs-Café 2016

für Ehemalige, Gegenwärtige, Angehörige und Interessenten  
Impulse, Musik, Gespräch und...  
... natürlich Kaffee/Tee/Kuchen  
jeweils **15.00 – ca. 17.00 Uhr**

Samstag, **09. April**

Samstag, **25. Juni**

Samstag, **10. September**

Samstag, **19. November**

**Sie sind herzlich eingeladen!**

## Zelttage in Serrahn

**11. – 16.05.2016**

[www.serrahner-zelttage.de](http://www.serrahner-zelttage.de)

Thema: **Abenteuer Leben – und wie viel davon?**

Beginn der Veranstaltungen (Zelt):

Mi. bis Fr.: jeweils um 19:30 Uhr

Do.: Filmnacht um 22.00 Uhr

Sa. bis Mo.: jeweils um 10.00 Uhr

**Ukrainevortrag mit Martina und Heinz Nitzsche am Samstag, 15:30 und Sonntag 16.30 Uhr in der Kirche**

**zauberhafter Abend mit Mr. Joy**  
am Samstag, 19.30 Uhr im Zelt  
(Eintritt frei – Spende erbeten)

### 45. Jahresfest Serrahn

So. 15.05.2016 um 10.00 Uhr

Abschluss mit Lagerfeuer, Liedern und gutem Essen am See  
ab 18:30 Uhr



Abendmahlstisch zum Abschluss der Zelttage 2015

### 35. Jahresfest Linstow

So. 19.06.2016 um 10.00 Uhr

**Konzert mit Daniel Chmell**

Sa. 18.06.2015 um 19.30 Uhr

Kirche Linstow

### Bildnachweis

Titelbild: fotolia.de/69944460

alle anderen: DZS bzw. SDW

### Gebetsanliegen

#### Dank:

- für den guten Start des Doppel-diagnosezentrums
- für jeden Menschen, der Hilfe sucht und findet
- für motivierte Mitarbeiter
- für treue Beter und Unterstützer

#### Bitte:

- um Gottes besonderen Beistand für alle, denen die Therapie schwerfällt
- um liebevolle Begleitung durch Mitarbeiter gerade auch in herausfordernden Situationen
- um gute Belegung für die Rehaklinik sowie alle anderen Einrichtungen
- um Frieden für die Ukraine und erträgliche Lebensbedingungen in Mariupol



Liebe Leserinnen und Leser der Ser-  
rahner Nachrichten, liebe Blau-  
Kreuzler & Freunde des Blauen  
Kreuzes,

„ANGENOMMEN?!“ Ein Thema, das  
immer wieder hochaktuell ist und sich  
durch alle Bereiche unseres Lebens  
zieht. „ANGENOMMEN“ ist auch mit  
„ANGEKOMMEN“ verbunden. Wer  
sehnt sich nicht danach?

Endlich angenommen, angekom-  
men! Endlich zu Hause! Sucht hat  
genau mit dem Gegenteil von  
angenommen zu tun. Sie ist eine Art  
Flucht. Viel zu vielen von uns wurde  
in der Kindheit die lebensnotwendige  
Wärme, Geborgenheit, Liebe und  
Wertschätzung versagt. Lernerfah-  
rungen aus den ersten Lebensjahren  
prägen uns für unser ganzes Leben.  
Wenn ich weiß, dass ich  
angenommen bin, dann kann ich  
mich auch selber annehmen. Und nur  
dann, wenn ich mich selber  
annehme, kann ich auch andere  
annehmen! Wenn ich mir selber  
verzeihen kann, kann ich auch  
anderen verzeihen. Wenn ich mit mir  
selber barmherzig sein kann, kann  
ich es auch anderen gegenüber.

In dem Maße, wie ich auch die  
dunklen und unangenehmen Seiten  
in mir als mir zugehörig annehme, in  
dem Maße kann ich aufhören, andere  
auszugrenzen und abzulehnen.  
Wenn ich akzeptieren kann, dass  
auch ich Angst habe, kann ich die  
Angst beim Anderen verstehen.  
Wenn ich annehmen kann, dass auch  
ich neidisch, geizig, schroff, laut oder  
viel zu leise sein kann, muss mich  
das beim Anderen nicht mehr so

ärgern. Wenn in meinem Herzen  
Liebe und Barmherzigkeit mir  
gegenüber vorhanden ist, wenn  
Heilung geschieht durch die gütigen  
Augen Gottes, dann, erst dann bin  
ich in der Lage, Menschen mit  
anderen Augen zu sehen. Und ich  
sehe den Anderen an und schau  
nicht auf das, was er hat, sondern auf  
das, was er braucht.

Um andere, um einander und auch  
um uns selbst annehmen zu können,  
brauchen wir jemanden, der uns  
annimmt. Ziel für unsere Arbeit im  
Blauen Kreuz ist es: Orte schaffen, in  
denen Menschen sich angenommen  
wissen. Heimat sein, wo Menschen  
nach einer langen Flucht vor sich  
selber ankommen können. Und  
immer wieder den Ort aufsuchen, wo  
ich selber angenommen bin.

Unsere Selbsthilfegruppen sind das  
reinste Übungsfeld an dieser Stelle.

*(Auszüge aus dem Fachvortrag von  
Andrea Schmidt (Bildungsreferentin im  
BKD) bei der 2. Blaukreuz-Landes-  
konferenz am 27.09.2015 in Stralsund)*

Infos zu den einzelnen  
Gruppentreffen finden Sie auf  
unserer Homepage:

[www.mecklenburg-  
vorpommern.blaues-kreuz.de](http://www.mecklenburg-<br/>vorpommern.blaues-kreuz.de)

#### Termine:

- 14.-21.02.2016: Besinnungswo-  
che in Sellin
- 05.03.2016: Vertreterversamm-  
lung (VV) in Waren
- 12.03.2016: Fachtagung Sucht in  
Waren

Herzlich grüßt der  
BK-Landesvorstand MV

## Ganz herzlichen Dank für alle Spenden!

Auch weiterhin sind wir dringend auf finanzielle Unterstützung vor allem für die SOS-Station und die Arbeit in der Ukraine angewiesen.

Wir danken allen Freunden und Gemeinden, die sich hier dauerhaft oder einmalig engagieren, von ganzem Herzen!

### Folgende Konten stehen für Spenden zur Verfügung:

Zuwendungen für die **Arbeit in Serrahn** (SOS-Station, Alte Post, Doppel-diagnosezentrum, Betreutes Wohnen, Klinik), **Linstow und Ave** bitte an:

#### **Serrahner Diakoniewerk gGmbH**

Evangelische Bank e.G.

IBAN: DE 4952 0604 1000 0731 0110,

BIC: GENODEF1EK1

*Spenden ohne Zweckangabe werden für die SOS-Station verwendet.*

Zuwendungen für die **Arbeit in Osteuropa/Ukraine** bitte an:

#### **Serrahner Diakoniewerk gGmbH**

OSPA Rostock

IBAN: DE 1713 0500 0006 2500 1796,

BIC: NOLADE21ROS

*Spenden ohne Zweckangabe werden für die Ukrainearbeit verwendet.*

Zuwendungen für die **Vereinsarbeit** (Begegnungs-Café, finanzielle Unterstützung für bedürftige Teilnehmer an Freizeiten, Jahresfest, Mitgliedsbeiträge) bitte an:

#### **Diakonisches Zentrum Serrahn e.V.**

Evangelische Bank e.G.

IBAN: DE 4952 0604 1000 0630 0146,

BIC: GENODEF1EK1

Spenden für den Verein sind auch möglich über:

[https://www.spendenportal.de/formulare/spendenformular.php?projekt\\_id=13464](https://www.spendenportal.de/formulare/spendenformular.php?projekt_id=13464)

Geben Sie bitte **unbedingt Ihre Anschrift** auf der Überweisung an!  
Nur so können wir Ihnen die Spendenbescheinigung korrekt zustellen.

#### **Sie können die Serrahner Nachrichten auch als Email erhalten!**

Falls Sie dies möchten oder auch die Zusendung nicht mehr wünschen, teilen Sie uns dies bitte an unsere Adresse auf der ersten Seite mit.